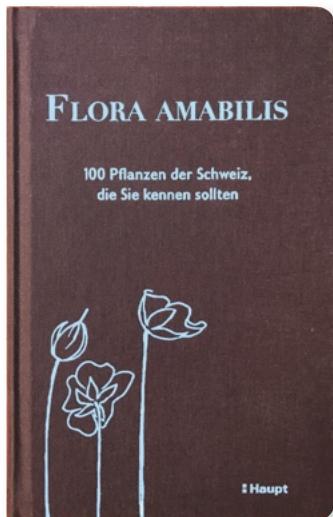


Flora amabilis
100 Pflanzen der Schweiz,
die Sie kennen sollten

Adrian Möhl und
 Denise Sonney (Illustration)
 Haupt Verlag, Bern
 1. Auflage 2017
 224 Seiten, 107 Farbillustrationen
 Format 13×21 cm
 Leinengebunden, 535 g
 28 CHF
 ISBN: 978-3-258-08027-7

Rezensent
 Dr. Heiner Lenzin
 Birsfelden
 heiner.lenzin@teleport.ch

DOI
<https://doi.org/10.12685/bauhinia.1627>



Faszination Pflanze in liebevollen Geschichten

Amabilis, liebenswürdig, nennt Adrian Möhl seine Flora. Beim ersten Durchblättern des leinengebundenen Büchleins fallen vor allem die schönen, von Denise Sonney liebevoll erstellten Pflanzen-Illustrationen auf. Ihre Bilder machen neugierig und man beginnt automatisch zu stöbern. «100 Pflanzen der Schweiz, die Sie kennen sollten» steht im Untertitel. Zuerst hat man den Eindruck, dass hier eine beliebige Auswahl aus der Schweizer Flora präsentiert wird. Doch was heißt schon beliebig? Es ist eine persönliche Auswahl des Autors, eine Auswahl von Arten, die ihm am Herzen liegen und die er uns vorstellen und näher bringen will. So gesehen ist es logisch, dass seine Auswahl der Leserin und dem Leser willkürlich erscheint, denn jede Botanikerin und jeder Botaniker hätte mit Sicherheit nicht dieselben hundert liebsten Arten gewählt, um sie einer Leserschaft vorzustellen. Die Auswahl enthält auch ein paar sehr seltene Arten, die wahrscheinlich viele botanisch interessierte noch nie gesehen haben. Dieses Risiko geht der Autor ein, gibt dann aber auch an, wo man diese Pflanze finden und so zu einem späteren Zeitpunkt das Gelesene mit der Anschauung der Pflanze draussen verbinden kann.

Der persönliche Charakter des Büchleins macht seinen besonderen Reiz aus. Wir erfahren etwas über den Autor, über seine Kindheit und seine Erlebnisse und Gefühle beim Botanisieren. Aber wir erfahren noch viel mehr: aktuellste Forschungsergebnisse, Angaben zur neuen Systematik, zu Geschichte und Mythologie sowie Wissenswertes über die ehemalige und aktuelle Verwendungen der vorgestellten Art. Dabei werden wir bestens unterhalten und bekommen auch immer wieder Denkanstöße. Nur die kleine Kritik, dass nicht ganz alle «Abrundungen» am Ende der Texte die gleiche Qualität haben, muss an dieser Stelle erlaubt sein.

Und zum Schluss noch ein Rat: Bitte lesen Sie dieses Büchlein nicht einfach in einem Zug durch. Nehmen Sie die «Flora amabilis» immer wieder zur Hand, wenn Sie Musse haben und lesen Sie ein einzelnes Portrait. So hat man Zeit, sich in die geschilderten Stimmungen versetzen zu lassen und so bleibt auch der Inhalt besser im Gedächtnis haften. Man beginnt zu verstehen, weshalb Adrian Möhl gerade diese eine Art gewählt hat, was gerade diese für ihn so liebenswert macht und dabei werden auch die Leserin und der Leser diese Pflanze ein Stück lieb gewinnen.

Heiner Lenzin